Wenn Sie

hören, wie so viele Leute die Vorzüge von

Stegmaier's Bier

preisen, so muß es Ihnen einleuchten, daß es der Probe werth ist.

Fünfzig Jahre von Popularität bedeutet etwas. Lasset eine Kiste von zwei Dutzend Pint Flaschen heute nach Hause kommen. Preis $1.00.

Reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,
Scranton Telephone:
Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Reguläre Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen, Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.
Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffskarten erster Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division — Verläßt Scranton um 10.20 Mor und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.
A. A. Moir, Jr., Verkehrsleiter
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In Pittsburg, Pa., starb Richter Thomas D. Mellon, ein in der Stadt und im Lande bekannter Jurist.

— In San Francisco wurde von den Behörden bekannt gegeben, daß die Beulenpest in der Stadt vollständig verschwunden ist.

— Aus Rockford, Ill., wird gemeldet, daß Col. T. G. Lawler, der dortige Postmeister und frühere Oberbefehlshaber der G. A. R., gestorben ist.

— Die Hundertjahrfeier der römisch-katholischen Diözöse New York wird nach einer Ankündigung des Erzbischofs Farley am 28. April stattfinden.

— Präsident Roosevelt hat den Regierungsdrucker Charles A. Stillings vom Amt suspendirt und an seine Stelle vorläufig William Rossiter ernannt.

— In den verschiedenen Zweig-Poststationen Chicagos sind in den letzten Wochen zwischen 200,000 und 300,000 Postanweisungen gestohlen worden.

— In den Fabriken der Pennsylvania Steel Co. in Steelton, Pa., sind eintausend Arbeiter, die eine Zeit lang entlassen waren, wieder angestellt worden.

— Im Alter von 85 Jahren starb in Rochester, N. Y., Dr. Albert Harrison Mixer, früherer Professor für moderne Sprachen an der Universität von Rochester.

— Oelkönig John D. Rockefeller und sein Schwiegersohn Harold McCormick in Chicago werden in verschiedenen Stadttheilen Spielplätze für Kinder einrichten lassen.

— In Charleston, Va., cirkulirte das Gerücht, daß ein Fonds von $150,000 aufgebracht worden sei, um die Annahme des in der Legislatur schwebenden Prohibitions-Amendements zu vereiteln.

— Georg Heinemann, seit zehn Jahren Direktor des deutschen Theaters in St. Louis, ist im St. Lucas-Hospital von einem sechs Monate langen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

— Frau Mary Sherry starb in Brockton, N. Y., im Alter von 102 Jahren. Sie war bis zu ihrem Tode geistig und körperlich frisch und konnte sich noch ganz gut an Präsident Andrew Jackson und an den Krieg von 1812 erinnern.

Ausland.

— Arthur Görgey, der berühmte ungarische Revolutionsgeneral, hat in Budapest seinen neunzigsten Geburtstag gefeiert.

— In Düsseldorf beging der namhafte Thiermaler Prof. Christian Kroner die Feier seines siebzigsten Geburtstages.

— Nach den letzten Meldungen aus Altenburg hat das Befinden des greisen Herzogs Ernst von Altenburg sich äußerst kritisch gestaltet.

— In Karlsbad ist eine neue heiße Mineralquelle erschlossen worden. In der einschlägigen Meldung wird die Heilkraft der Quelle besonders gerühmt.

— In den vereinigten deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin und anderen Städten Deutschlands sind zweitausend Arbeiter ausgesperrt worden.

— Im Alter von siebenundsiebzig Jahren ist Heinrich Joachim Gehlsen, der einstmalige Redakteur der längst verklungenen „Deutschen Reichsglocke", aus dem Leben geschieden.

— Der berühmte dänische Staats-Architekt und langjährige Direktor der Akademie der schönen Künste Ferdinand Meldahl ist in Kopenhagen im Alter von 83 Jahren gestorben. Meldahl war nicht nur ein großer Architekt, sondern auch ein Verwaltungsgenie.

— Für den am 15. August v. J. im Alter von 76 Jahren verschiedenen „Geigerkönig" Prof. Joseph Joachim wird von der Kgl. Hochschule für Musik in Charlottenburg, deren bedeutendster Lehrer Joachim gewesen, die Errichtung eines würdigen Denkmals geplant.

— Große Aufregung herrscht in Budapest infolge von Enthüllungen über Betrügereien der Petroleum-Gesellschaft „Aldor Compagnie", die die Regierung um einen Betrag von 150,000 Kronen geschädigt hat und außerdem ihre Aktionäre mit einer Viertelmillion „hineinlegte".

— Das Kommando des 15. Armeecorps in Straßburg hat den Truppen den Besuch der katholischen Kirche in Ars-sur-Moselle, Lothringen, verboten. Das Interdikt hat seinen guten Grund. Der Geistliche hatte es für angemessen befunden, in seiner Predigt an Kaisers Geburtstag den Monarchen zu beschimpfen.

Ein Naturwunder.

Großartiges Netz von unterirdischen Höhlen in Kanada.

Ein ungewöhnlich großes Netz von wegen ist in Kanada aufgefunden wegenwegen ist in Kanada aufgefunden worden und wird jetzt in einem Bericht der dortigen Landesuntersuchung ausführlich beschrieben. Das Naturwunder liegt in einem Theil des kanadischen Felsengebirges, der für sich als Selkirk-Kette bezeichnet wird, und zwar in der Nähe der Station Gletscherhaus der kanadischen Pacificbahn. Entdeckt wurde das Vorhandensein von Höhlen bereits im Jahre 1904 durch einen Jäger und Goldsucher Namens Deutschmann, aber den eigentlichen Umfang dieser unterirdischen Welt haben erst die späteren Forschungen aufgeklärt. Im Jahre 1905 waren bereits gegen 1½ Meile unterirdischer Wege erforscht und kartographisch aufgenommen, was oft unter sehr schwierigen Verhältnissen und mit nicht geringer Lebensgefahr geschehen mußte. Besonders war das Augenmerk natürlich darauf gerichtet, etwaige Reste von Menschen oder Thieren in diesen Höhlen aufzufinden, was aber bisher nicht gelungen ist. Es besteht wohl die Absicht, diese Höhlen, die eine der größten Sehenswürdigkeiten der Welt sein könnten, für den Besuch zu erschließen, aber ihre Regelung, soweit von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, wird wohl immer ein etwas unbequemes Unternehmen bleiben, weil die unterirdischen Gänge zuweilen sehr eng und von Wänden und Dächern mit scharfen Zacken und anderen Unebenheiten eingeschlossen sind. Diese Tunnels breiten sich aber immer wieder zu großen Sälen aus, die einen glänzenden und fast phantastischen Eindruck gewähren. Das Gestein ist größtentheils Marmor oder wenigstens an der Oberfläche marmorähnlich verwandelt und mit Inkrustationen bedeckt, die zuweilen die merkwürdigsten Gestalten vortäuschen. Schon die ersten Erforscher der Höhlen haben einigen dieser unterirdischen Räume danach bestimmte Namen gegeben, z. B. Gerichtssaal, Brautkammer, Weiße Grotte, Kunstgallerie und dergleichen.

Unterricht für Sträflinge.

Laut einem Bericht der Zuchthaus-Kommission des Staates New York sind während des verflossenen Jahres in den Strafanstalten im Staate wesentliche Fortschritte hinsichtlich des Unterrichts von Analphabeten gemacht worden. In jedem Zuchthause des Staates befindet sich jetzt eine Schule, in welcher ein fachmäßig ausgebildeter Lehrer die Oberleitung hat, während Sträflinge als seine Assistenten wirken. Es wird ein regelmäßiger Studienplan innegehalten, und für Frauen bestehen besondere Schulen in den für sie bestimmten Strafanstalten. Es wird darauf hingewiesen, daß sich auf diesem Gebiet noch mehr leisten lassen würde, wenn der Staat die verschiedenen Strafanstalten übernähme, oder, wenn es bei dem bisherigen Verhältniß sein Bewenden behalten soll, indem alle Personen, welche eines Verbrechens überführt sind, entweder der Besserungsanstalt in Elmira oder einem staatlichen Zuchthause überwiesen würden. Auf Grund des bestehenden Gesetzes können Personen, welche eines Verbrechens überführt und zu Haft bis zu einem Jahre verurtheilt werden, einem County-Gefängnisse oder einem Zuchthause überwiesen werden, welche nicht mit so guten Einrichtungen für die Ausbildung und Beschäftigung der Gefangenen ausgerüstet sind, wie die staatlichen Anstalten.

Unter den Empfehlungen der Kommission ist die besonders bemerkenswerth, daß eine staatliche Industrieschule für Knaben von 16 Jahren und darüber, welche eines Vergehens überführt werden, errichtet werden sollte.

Verhütung von Eisenbahnunfällen. Auf den preußischen Staatsbahnen sind neue Maßnahmen getroffen worden, um das Ueberfahren der Bahnhofsabschlußsignale zu verhüten. Zahlreiche Fälle der Gefährdung der Züge werden durch hastiges oder unvorsichtiges Ueberfahren der Sperrsignale herbeigeführt. Diese Signale lassen sich kaum anders einrichten; wohl aber kann das Sperrsignal leicht mit einer Anzeigevorrichtung auf der Station verbunden werden, so daß der Zug selbst anzeigt, wenn ein verbotenes Ueberfahren des Signals stattgefunden hat. Die von Siemens & Halske konstruirte Einrichtung wurde in größerer Anzahl probeweise in allen Direktionsbezirken eingebaut.

Deutsche Mormonen. Eine Anzahl Mormonen-Missionäre, junge Leute deutscher Nationalität, machen in Berlin und den Vororten eifrigst Propaganda für den Mormonismus. Sie gehen von Haus zu Haus und sprechen in jeder Wohnung vor. Sie knüpfen mit dem Hausherrn ein Gespräch an, setzen ihm ihre Ansichten auseinander, und lassen beim Fortgehen Schriftchen über die Einzelheiten des Mormonismus zurück. Die Mormonen haben im Centrum der Stadt ein Haus gemiethet. Daß derartige Propaganda von Deutschen getrieben werden darf, ist dadurch ermöglicht, daß das Ausweisungsgesetz vom Jahre 1903 sich nur auf Ausländer bezieht.

Raffinirter Schwindel.

Das Unternehmen zweier anrüchiger Finanziers in Paris und das Ende.

Sehr arge Kompromittirungen von Sachverständigen sind in einem Prozesse aufgedeckt worden, der seit längerer Zeit die Pariser Gerichtsbehörden beschäftigt. Es handelt sich bei diesem um die „Wirksamkeit" eines von zwei anrüchigen Finanziers, Bloch und Roz, gegründeten Unternehmens, die sogenannte „Banque Nationale d'Escompte et de Credit," die in ihren Prospekten die Umwandlung von Fabriken und kaufmännischen Betrieben in Aktien-Gesellschaften als ihre Aufgabe bezeichnete. Die zahlreichen Personen, die sie so anzulocken wußte, hatten zwar nichts direkt an die Bank zu bezahlen, wurden aber stets mit ungeheuren Gebühren für die Gutachten von Sachverständigen belastet, ohne daß je eine der Umwandlungen zustande kam. Angeblich sollte die Wahl der Sachverständigen allen Beiverbern um die Hilfe der Bank freistehen, thatsächlich wurde die Sache aber stets sehr geschickt so gedreht, daß nur eine gewisse Zahl von Sachverständigen mit diesem Gutachten betraut wurde, die mit dem Bankhause unter einer Decke steckten und mit ihm die unmäßig hohen Honorare theilten. Es ist festgestellt worden, daß für mehrere solcher Gutachten und Berichte für die diese Sachverständigen überhaupt keine Schritte thaten, Summen von 8000 bis 12,000 Francs (1 Franc = 19.3 Cents) erpreßt wurden.

Die Untersuchung ist nunmehr abgeschlossen, und die beiden Bankiers sind vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden. Dagegen hat der Untersuchungsrichter im Strafgesetzbuche keinen Paragraphen entdecken können, um gegen die pflichtvergessenen Sachverständigen vorzugehen. Wenn jedoch auch gegen die Sachverständigen, die nicht auf der Tabelle der Gerichte verzeichnet sind, nichts auszurichten ist, so können dagegen die zwei in der Sache kompromittirten gerichtlichen Sachverständigen Thoyot und Fonville in der Weise bestraft werden, daß ihre Streichung aus den Tabellen erfolgt. Das ist bei dem Erstgenannten schon geschehen, während für den anderen der Beschluß noch ausgesetzt wurde, weil eine sehr hohe Persönlichkeit des Pariser Gerichtshofes sich für ihn verwandte.

Der französische Karneval.

In Frankreich spielte früher während der Faschingszeit der Pariser Karneval eine Hauptrolle. Die Maskenfeste zur Königszeit suchten ihresgleichen an Pracht, Eleganz und Lustigkeit. Seit der Revolution wurde das Fest bürgerlicher; ein fetter, bebänderter Ochse mit vergoldeten Hörnern wurde unter großem Volksjubel durch die Straßen geführt, dann geschlachtet und zum Ergötzen der Menge am Spieße gebraten. Seit 1870 ist in Paris der Karneval das Fest der Wäscherinnen geworden. Jede Waschanstalt schmückt einen Festwagen, auf dem die hübscheste der Wäscherin als Königin thront; die Königinnen wählen dann die „reine des reines," die Königin der Königinnen, die, mit blauem liliengestickten Mantel und goldener Krone geschmückt, in der Stadt umhergefahren wird. Der Präsident, der Stadtrath und Andere schicken Geschenke, die unter die Königinnen vertheilt werden, den Hauptpreis erhält natürlich die gekrönte Schönheit.

Die vornehme Welt nimmt an diesem Feste nicht theil, sie geht nach Nizza, wenn sie Karneval feiern will, wo zu dieser Zeit eine glänzende Gesellschaft aus aller Herren Ländern zusammenkommt und neben anderen Festlichkeiten mit der schwellenden Blüthenfülle der Riviera die weltbekannten, wunderbaren Blumenkorsos veranstaltet.

Der Geier auf der Bühne.

Bei einer „Prometheus"-Aufführung in Beziers, Frankreich, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall.

Im letzten Akt näherte sich dem auf einen Felsen geschmiedeten Prometheus ein Geier, dessen Gebaren auf einen guten Appetit schließen ließ. Der Schauspieler, welcher den Prometheus darstellte, gab seinem Entsetzen über das Erscheinen des gefräßigen Vogels so hinreißend Ausdruck, daß die guten Bürger von Beziers sich erhoben und lebhaft Beifall klatschten. Der Geier bildete sich jedoch ein, die Ovation sei an seine Adresse gerichtet; er entfaltete seine großen Schwingen und bewegte sie fröhlich auf und nieder, indem er sich vor dem Publikum eifrig verneigte. „Nom de Dieu," rief der Regisseur dem Statisten im Federkleide zu, „wollen Sie wohl gleich abtreten!" — „Man klatscht mir Beifall," rief der Geier, um sich zu rechtfertigen.

Beerensammeln. Daß auch das Beerensammeln eine nicht unbeträchtliche Erwerbsquelle für Minderbemittelte bilden kann, ergibt eine für Niederbayern erfolgte Feststellung. Hiernach wurden in der Saison des Jahres 1907 an die Beerensammler schätzungsweise ausbezahlt: im Bezirk Regen 250,000 Mark, Kötzing 185,000, Deggendorf 84,000, Viechtach 42,000 und Freyung über 20,000 Mark.

Spielkarten aus Perlmutter und dünn geschlagenem Gold hat man neuerdings in Indien fabrizirt.

Der Cullinan.

Der größte Diamant der Welt ein Geschenk der Buren für Eduard VII.

Es ist nunmehr beschlossene Sache, daß Amsterdam die Ehre haben wird, den größten Diamanten der Welt, den Cullinan, den die Transvaalburen aus Erkenntlichkeit für die ihnen gewährte liberale Verfassung Eduard VII. geschenkt haben, zu zerschneiden. Obwohl alle Vorbereitungen getroffen sind, wird die Arbeit erst im März 1908 beginnen. Bis dahin ruht das Riesenjuwel unter Siegeln in Scotland-Yard, wo Detektive Tag und Nacht darüber wachen. In rohem Zustande ist der Cullinan 20mal so groß wie der Koh-i-Noor. Zuerst wird ein Brillant von 800 Karat herausgeschnitten werden, der an Größe und Schönheit alle bisher bekannten Brillanten übertreffen soll. Die Splitter, die beim Schneiden abfallen, werden zur Herstellung kleinerer Steine dienen, die aber auch noch ein respektables Gewicht aufweisen werden. Im gegenwärtigen Zustande gleicht der Cullinan einem unregelmäßigen, trockenen Stück Gummiarabikum von der Größe etwa zweier Fäuste. Mit dem Schneiden des Steines, das nicht weniger als zwei Jahre in Anspruch nehmen wird, werden natürlich nur Diamantschleifer, die Künstler in ihrem Berufe sind, betraut, denn der geringste Fehlschnitt kann ein Vermögen kosten. Während der ganzen Zeit werden Detektive die Arbeit überwachen, nach jeder Phase des Schneidens wird der Stein auf sein Gewicht kontrollirt.

Da der Cullinan bestimmt ist, die englische Königskrone zu bereichern, so wird diese, nachdem die neuen Steine eingefügt sind, nicht weniger als 51 Unzen wiegen, während sie augenblicklich ein Gewicht von 39 Unzen aufweist. Sie enthält 2818 Diamanten, 297 Perlen und andere kostbare Edelsteine. Der werthvollste Stein der Krone ist jetzt ein Rubin, der im Werthe auf 2,000,000 Mark geschätzt wird. Er wurde im 14. Jahrhundert einem spanischen Prinzen zum Geschenk gemacht und schmückte in der berühmten Schlacht von Azincourt 1415 den Helm Heinrichs V.

Von der Größe des Cullinan kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß die drei berühmten Diamanten Koh-i-Noor, Orloff und Abbas Mirza zusammen nur etwa den siebenten Theil des Gewichtes des Cullinan ausmachen. Da der Orloff im Werthe allein auf 4,000,000, der Koh-i-Noor auf 3,000,000 und der Mirza auf nahezu 4,000,000 Mark geschätzt wird, und zudem der Werth eines Brillanten im quadratischen Verhältniß zum Gewicht des Steines steigt, so muß man zugestehen, daß die Gewährung einer liberalen Verfassung an Transvaal König Eduard fürstlich bezahlt worden ist.

Treibeisschäden.

Aus Papenburg, Hannover, schreibt man:

Infolge plötzlich eingetretenen Frostes bildete sich auf der Ems eine große Menge Treibeis, das sich bei dem Mehr unweit Bollingerfähr, wo man es versäumt hatte, die Nadeln hoch zu ziehen, feststeckte. Dadurch staute sich das Wasser zu der lange nicht dagewesenen Höhe von 1½ Metern (1 Meter = 3¼ Fuß) an und bedrohte die Umgegend von Heede mit einer Ueberschwemmung, bis es sich plötzlich mit enormer Gewalt neben dem Wehre einen neuen Weg bahnte. Durch die Strömung wurde ein am linken Emsufer stehender großer Schuppen weggerissen und auch der Kanaldamm unterhalb der Schleuse beträchtlich beschädigt, indem das Wasser nahezu 40 Meter davon fortriß. Das Wehr selbst blieb infolge dieses raschen Ablaufens des Wassers unbeschädigt, aber die Wiederherstellung des bisherigen Zustandes wird nach allgemeiner Schätzung eine Arbeit von ungefähr vier Monaten erheischen, da etwa 50,000 Kubikmeter Buschwerk zur Ausfüllung des jetzt entstandenen neuen Stromarmes verwandt werden müssen, so daß man mit einem Kostenaufwande von etwa 60,000 Mark rechnet. Aus dem regulären Kanalbette ist aber gleichzeitig das Wasser in der Art abgelaufen, daß man auch mit einer längeren Unterbrechung des Schiffsverkehrs rechnet.

Aerztliche Nachlässigkeit. Ein junger Finne, Charles Joakinen, war vor Kurzem in einem New Yorker Hospital operirt und behandelt worden. Als er jedoch in Red Lodge, Minn., ankam, wurde er statt kräftiger, immer schwächer und klagte beständig über Schmerzen in der Brust. Schließlich öffnete Dr. Gustav Pitkanen in St. Paul, Minn., die alte Wunde wieder und fand in derselben, nachdem er den angesammelten Eiter ausgewaschen hatte, zu seinem nicht geringen Erstaunen zwei Stücke Gummischlauch von etwa vier Zoll Länge, welche die Aerzte bei der ersten Operation in der Wunde vergessen hatten. An dem einen Stück Gummi befand sich außerdem noch eine Sicherheitsnadel, welche natürlich schlimm verrostet war. Seitdem diese fremden Körper aus der Wunde entfernt waren, erholte sich der Kranke schnell.

Die Schreibweise Schweiz und Schweitz hat lange Zeit hindurch geschwankt. Im Jahre 1803 wurde behördlich bestimmt, daß sie Schweitz zu lauten habe, 1815 aber wurde sie in Schweiz umgeändert.

Verbleiung des Magens.

Außergewöhnliche Ursache des Todes von Fasanen in einem mährischen Orte.

Die Niederjagden der Herrschaft Hrottowitz in Mähren zählen zu den besten der österreichischen Monarchie, und die Ergebnisse bei den dortigen Rebhühnerjagden wurden bis jetzt weder in Oesterreich noch jenseits der schwarzgelben Pfähle erreicht. Bei den Rebhühnerjagden, die meist in der Nähe von Remisen abgehalten werden, bleiben die Schützen während der ganzen Jagdzeit auf den ihnen angewiesenen Ständen, und die Hühner werden zugetrieben. Wenn bei solchen Jagden, wie zum Beispiel im Jahre 1905, von wenigen Schützen während 2½ Jagdtagen binnen 13 Stunden 7420 Stück Wild gestreckt wird — darunter 6710 Rebhühner — so ist es klar, daß hierbei auch eine hübsche Menge Munition verknallt wird. Da die Schützen, wie erwähnt, ihre Stände nicht verlassen, so werden die Schrottkörner in einem verhältnißmäßig geringen Umkreise auf den Erdboden verstreut. Bei den oben erwähnten Jagden dürften ungefähr 2,000,000 Schrottkörner zur Erde gefallen sein. Eine ansehnliche Zahl! Leider forderte sie auch ihre Opfer.

Im Herbste 1905 erkrankten plötzlich in der Umgebung jenes Gebietes, wo die Rebhühnerjagden abgehalten worden waren, auffallend viele Fasanen. Als man jedoch auch mehrere eingegangene Fasanen gefunden hatte, die keinerlei äußere Merkmale aufwiesen, die auf die üblichen Fasanenkrankheiten, wie Dörre, Pips, Verstopfung oder Durchfall, schließen ließen, so wurde denn zu dem Messer gegriffen. Das Ergebniß der Sezirung war ein verblüffendes. Der Magen jener eingegangenen Fasanen, die gefunden und sezirt worden waren, war in allen Fällen stark geschwollen, dunkelgrau und selbst schwarz und mit mehr oder weniger Schrotkörnern gefüllt, die die Fasanen aufgenommen hatten und die im Magen zurückgeblieben waren. Das Personal nannte diese Krankheitserscheinung „die Verbleiung des Magens." Mit dem Beginn des Winters nahmen diese Erkrankungen ab und verschwanden allmälig fast ganz.

Eigenartige Brautwerbung.

Im Sommer 1906 pflegte, wie Wiener Blätter berichten, die Diakonissin H. eine Frau aus Brasilien in Purkersdorf. Auch der Ehemann weilte am Krankenbette seiner Frau, die trotz der sorgfältigen Pflege bald starb.

Schwester H. hatte schon lange ihre unglückliche Purkersdorfer Patientin aus dem Gedächtniß verloren, als sie dieser Tage ein Kistchen aus Brasilien erhielt. In der Kiste befanden sich köstliche exotische Früchte und ein Brief, der die Aufforderung enthielt, Schwester H. möge zu dem Ehemann der verstorbenen Purkersdorfer Patientin kommen, er sei schwerkrank und brauche eine so treue Pflegerin, wie Schwester H. sei. Gleichzeitig versprach er ihr die Ehe und bemerkte, sie werde, da er schon 80 Jahre alt und jetzt sehr gebrechlich sei, nicht mehr lange an ihn geknüpft sein. Er erklärte ferner, er wolle sie zur Universalerbin seines mehrere Millionen Milreis (1 Milreis = 54.6 Cents) betragenden Vermögens einsetzen. Zum Zeichen, daß es ihm mit dem Antrage wirklich ernst sei, hatte er einen Check über 8000 Kronen ($1624) beigelegt. Als Schwester H. dann die Früchte aus der Kiste nehmen wollte, sah sie zu ihrem Schrecken auf dem Boden der Kiste eine Schlange liegen. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Reptil, eine sehr giftige Klapperschlangenspezies, todt war. Diese Entdeckung bewog Schwester H. aber, das Angebot ihres millionenreichen alten Brautwerbers zurückzuweisen.

Die Herkunft der Hosenfalte.

Ueber die Hosenfalte schreibt eine englische Schneiderzeitung:

Ursprünglich galt die Falte durchaus nicht als „smart," sondern sie bedeutete gerade das Gegentheil, nämlich daß die Hose nicht nach Maß gemacht, sondern fertig gekauft war. Der Wechsel trat auf folgende Weise ein. König Eduard befand sich, als er noch Prinz von Wales war, eines Tages auf der Fahrt zu den Rennen in Goodwood. Er hatte einen schwarzen Gehrock und ein Paar schöne, aber ganz helle Hosen an. Beim Einsteigen in den Wagen bekamen die Unaussprechlichen einen großen Fleck, der sich nicht wieder beseitigen lassen wollte. Da war guter Rath theuer. Zurückkehren wollte der Prinz nicht, und so entschloß er sich, in das nächste Herrenkonfektionsgeschäft zu fahren, und dort kaufte er einen Ersatz für das befleckte Kleidungsstück. Und da die neue Hose fertig gekauft war, hatte sie die übliche Falte, die von diesem Tage an modern wurde, denn auf dem Rennplatz hatte natürlich kein Mensch eine Ahnung davon, wie die Sache in Wirklichkeit zusammenhing. So kamen die Falten in Mode, und sie sind es bis heute geblieben.

Schwer vom Schicksal verfolgt. Vor sechs Jahren wurden zwei Söhne der Sheperd-Familie von Deadwood, S. D., ermordet. Der dritte und letzte Sohn Harley wurde kürzlich in den Werken der Mogul Mining Co. auf mysteriöse Weise schwer verletzt und nach dem St. Josephs-Hospitale gebracht, wo er starb, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Beste Waaren!
Niedrigste Preise!
Bequemer Kredit!

Eine Combination, die von keinem anderen Juwelier-geschäft in der Stadt übertroffen werden kann. Unser Vorrath umfaßt das beste und neueste in Taschenuhren, Ringen, Ketten Vorstecknadeln, usw., usw., ist sehr reichhaltig und wird Ihnen bestimmt gefallen. Unsere Reparaturarbeiten sind anerkannt die besten in der ganzen Nachbarschaft. Lasset uns Ihnen unser Kreditsystem erklären.

Nur einen Dollar oder so die Woche

Castleberg's
Bee Hive Jewelry Co.,
417 Spruce Straße.

Ende der Saison Verkauf.
25 Prozent ab
auf
Anzüge und Ueberröcke.
Stylisch und gut angefertigt.
Speziell diesen Monat: Knaben Anzüge, werth $3.00, nur $1.98.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.